Lieber Umbau statt neue Anlage

Apelerner Schützen ziehen Zuschussantrag zurück / Fördergeld fürs Haus möglich?

VON GUIDO SCHOLL

APELERN. Der Apelerner Schützenverein liebäugelt nun auch mit einer Sanierung seines Domizils. Hintergrund sind die Pläne zur Sanierung des Reinsdorfer Dorfgemeinschaftshauses, das bis 2018 das dortige Schützenhaus war. Die Vorzeichen sind in beiden Fällen aber etwas unterschiedlich.

Der Apelerner Verein informierte bei der jüngsten Ratssitzung darüber, dass aktuell doch keine digitale Schießanlage mehr erwünscht werde und daher ein Zuschussantrag in Höhe von 5000 Euro hinfällig sei. Dieser Wunsch der Schützen war bereits im Jahr 2020 von der Politik auf dieses Jahr geschoben – im Haushalt aber nicht berücksichtigt – worden.

Stattdessen hätten die

Schützen lieber eine größere Sanierung, wenn dafür auch Fördergeld wie für das Reinsdorfer Gemeinschaftshaus in Aussicht stünde. Bürgermeister Andreas Kölle (SPD) wies auf einen wichtigen Unterschied hin: Das Reinsdorfer Haus gehöre der Gemeinde, jenes bei Apelern den dortigen Schützen.

Ratsfrau Daniela Kastning (WGA) sagte trotzdem zu, dass

sich Politiker mit Vertretern des Vereins zusammensetzen könnten, um nach Fördermöglichkeiten zu suchen oder sonstige Unterstützungsformen zu besprechen. Der Landessportbund könne ein potenzieller Geldgeber sein. Kölle ergänzte: „Wir haben noch nie einen Schützenverein hängen lassen.“

Das Umdenken kommt nach Angaben der Apelerner Schüt-

zen nicht von ungefähr. Auch das eigene Domizil sei mittlerweile an mehreren Stellen sanierungsbedürftig. Zwar wäre der Zeitpunkt für den Einbau einer digitalen Schießanlage jetzt wegen des Corona-bedingt ruhenden Betriebs günstig, doch bei einem größeren Umbau könnte im Schützenhaus auch eine grundlegende räumliche Umgestaltung realisiert werden.

gus